

Leserbrief

Keine Pauschalverurteilung

Interview Andreas Gobiet, a3BAU 1-2/2012.

Bezugnehmend auf Ihr Interview mit Andreas Gobiet sehe ich mich veranlasst, einige der angesprochenen Punkte aus der Sicht des Architekten zu beleuchten.

In jeder Berufsgruppe und in jeder Branche gibt es gute und schlechte Vertreter ihrer Zunft, das ist in der Architektur nicht anders als bei Bauingenieuren oder Baumeistern. Pauschalverurteilungen wie „ich bin Architekt, es interessiert mich nicht, was das kostet“ oder „bei den Architekten hört die Arbeit nach dem Entwurf auf“ sind im Hinblick auf eine kooperative Zusammenarbeit unangebracht und der Sache an sich wenig dienlich. Natürlich gibt es auch in der Architektur den Trend zur Effekthascherei. Und Architekten, die ohne jede Rücksicht spitzwinkelige Räume im sozialen Wohnbau planen, die mit Serienmöbeln nicht zu möblieren und nicht vermietbar sind. Das ist gesinnungslos und dient nur der Selbstdarstellung. Das ist aber nicht der Standard, wie in Österreich Architektur produziert wird. Die Mehrheit der österreichischen Architekten plant sehr kostenbewusst und effizient im Sinne ihrer Auftraggeber – anders könnten sie unter den engen



Heinz Neumann

wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, denen das Bauen unterliegt, nicht erfolgreich in diesem sehr dicht besetzten Markt bestehen. Auch beschränken sich die vom Architekten erbrachten Leistungen in aller Regel nicht auf den Entwurf, sondern reichen von der ersten gestalterischen Idee über eine städtebauliche Bestandsanalyse, den Entwurf und die Einreichung bis hin zur detaillierten Ausführungsplanung. Mehr als 90 Prozent der Projekte, die Neumann + Partner planen, werden auf diese Weise abgewickelt.

Eine wie auch immer geartete Zusammenführung von Planung und Ausführung, wie von Andreas Gobiet angesprochen, kann und soll selbstverständlich diskutieren werden. Beide Systeme haben Vor- und Nachteile. Diese strikte Trennung ist historisch gewachsen. Der Ziviltechniker ist eine Erfindung aus der Zeit der Monarchie mit der Absicht, dem Ausführenden eine Instanz überzuordnen, die über eine Gebührenordnung ordentlich entlohnt wird und damit, unabhängig vom Geld, die beste Lösung für den Auftraggeber sucht. Das ist grundsätzlich eine sinnvolle Trennung zwischen dem Ingenieur bzw. dem Architekten und dem Ausführenden, die letztendlich auch für die hohe Qualität unserer gebauten Umwelt verantwortlich ist.

Heinz Neumann
Neumann + Partner
Architekten Ingenieure



Zukunft Bauen 2012

Ergebnisse der Expertenbefragung

„Nearly Zero Energie Building“ und EU-Gebäuderichtlinie immer noch weithin unbekannt.

„Passivhaus“ und „Niedrigstenergiehaus“ haben die besten Marktaussichten, das „Nearly Zero Energie Building“ ist immer noch weithin unbekannt. „Erneuerbare Energie“ und „umfassende Sanierung“ werden wichtiger und liegen an der Spitze der zukünftigen Herausforderungen für die Baubranche, gemeinsam mit „Vermeidung sommerlicher Überhitzung“, „Energieausweis“ und „Innenraumluftqualität“. Für ökologisches, energie-effizientes, klimaschonendes Bauen sind „Alternativenergie vor Ort“ und „Ökologische Baumaterialien“ am wichtigsten; „Klimaanlage“ und „Herkömmliche Heizung“ gehören eher nicht dazu. Lüftungsmethode der Wahl ist für 86 Prozent der Befragten die „kontrollierte Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung“.

Das sind die Kernaussagen der Expertenbefragung „Zukunft Bauen 2012“. Die Studie wurde von der Unternehmensberatung Siegfried Wirth konzipiert und soll die Einführung der EU-Gebäuderichtlinie bis 2020 mit jährlichen Diskussionsbeiträgen begleiten. Die Details können unter www.expertenbefragung.com abgefragt werden.

Alpine Holding

Aufsichtsrats-Wechsel

Ferrero-Waldner löst Dietmar Aluta-Oltyan ab.

FCC, der Mutterkonzern von Alpine, setzt seine Internationalisierungsstrategie fort. Die ehemalige Außenministerin und EU-Kommissarin Benita Ferrero-Waldner wird bei der nächsten Aufsichtsrats-sitzung der Alpine Holding GmbH zur neuen Aufsichtsratsvorsitzenden bestellt werden. Diese Sitzung wird nach der FCC-Aktionärsversammlung, bei der die Finanzergebnisse 2011 bestätigt werden, stattfinden.

Ferrero-Waldner ist bereits seit Jänner 2011 Mitglied des Aufsichtsrats. „Wir werden in Österreich und im Ausland von den hervorragenden Kontakten der ehemaligen Diplomatin profitieren“, erklärte Johannes Dotter, der Anfang des Jahres von der Pörr kommand zum Geschäftsführer der Alpine bestellt wurde. „Die Funktion als Aufsichtsratsvorsitzende ist eine große Verantwortung und Herausforderung, der ich mich gerne stelle“, sagt die designierte Aufsichtsratsvorsitzende Benita Ferrero-Waldner.



Benita Ferrero-Waldner

Baumit
open® reflect

Die KlimaFassade

3BAU
F
baumit.com